

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

bereits am 2. April an GO. Arz: „Ich glaube, daß die von Eurer Exzellenz in Aussicht genommene Offensive gegen Italien der Gesamtlage sehr zu gute kommen wird, und zwar um so mehr, je eher die Operationen beginnen.“ Und auch GdI. Ludendorff wandte sich nach dem Kriege in einem seiner Werke sehr scharf gegen die Behauptung, daß die Offensive des k. u. k. Heeres gegen Italien eine „Extratour“ gewesen sei¹⁾. Ihm hatten die Fronten in Italien und in Frankreich für die beiden Mittelmächte als eine einzige Front gegolten. Ein von den Mittelmächten in Frankreich oder in Italien errungener Sieg mußte auch auf den anderen jenseits der Schweiz liegenden Frontteil eine Wechselwirkung ausüben, weil von hier ein Abziehen feindlicher Kräfte zur Unterstützung des bedrängten Alliierten zu erhoffen war. Es soll aber nicht verschwiegen werden, daß gegen den Grundsatz der räumlichen und zeitlichen Zusammenfassung aller verfügbaren Angriffskräfte für den entscheidenden Schlag doch durch die Belassung von Heeresteilen im Osten, deren Stärke das ursprünglich gedachte Maß weit übertraf, und durch den Verzicht auf die Verwendung öst.-ung. Divisionen im Westen verstoßen worden ist.

Der Abwehrplan des Feindbundes

Die Oberbefehlshaber des französischen und des englischen Heeres hatten bereits im Oktober 1917 die ersten Beratungen über den für das Jahr 1918 zu fassenden Kriegsplan gepflogen. Der französische Generalissimus Pétain schlug am 18. Oktober vor, sich im Westen, falls Rußland ausspringen sollte, zunächst verteidigungsweise zu verhalten. Die Front sollte im Verhältnis der Stärke der beiden Heere aufgeteilt und die Reserven hinter jenem Raume bereitgestellt werden, auf den der Ansturm des deutschen Heeres zu erwarten war. Setzte Rußland den Krieg aber fort, dann hatten die vereinigten Heere Englands, Frankreichs, Belgiens und Nordamerikas zum Angriff zu schreiten.

Der Chef des britischen Reichsgeneralstabes, Gen. Sir William Robertson, wollte, gleich Pétain, das Eintreffen der Amerikaner abwarten, von denen seiner Meinung nach monatlich zwei Divisionen, bis Ende 1918 somit 24 Divisionen eingetroffen sein konnten²⁾. Den Endkampf wünschte er erst im Jahre 1919 zu führen, wenn Deutschland hiezu Zeit ließ. Verharrte Rußland aber im Kriege, dann mochte man schon 1918 auf die

¹⁾ Ludendorff, Kriegführung und Politik (2. Aufl., Berlin 1922), 230.

²⁾ Robertson, Soldaten und Staatsmänner 1914—1918 (Berlin 1927), 454ff.